

## Bachstadt Arnstadt

### Über Johann Sebastian Bach

\*21.03.1685 Eisenach

† 28.07.1750 Leipzig

von Klaus Reinhold, Orts-chronist

Johann Sebastian Bach war das genialste Glied der bekannten Musikerfamilie seines Namens, die uns viele Tonkünstler geschenkt hat. Am 21.03.1685 in Eisenach als Sohn des dortigen Stadtmusikus geboren, verwaiste Bach bereits mit 10 Jahren. So kam er als 10-jähriger Knabe von Eisenach nach Ohrdruf zu seinem dort wohnenden älteren Bruder Johann Christoph Bach.

Mit 15 Jahren ging er nach Lüneburg in das Benediktinerkloster St. Michaelis. 3 Jahre weilte er dort. Einen tüchtigen Lehrmeister hatte er in dem Kirchenmusikus Georg Böhm. Bach wanderte dann nach Hamburg später nach Celle, wo er sich überall nur kurze Zeit aufhielt. Von Celle aus begab er sich nach Lübeck. Dort war der weltberühmte Organist Dietrich Buxtehude, der auf den jungen Bach einen mächtigen Einfluss ausübte. Ende 1702 oder Anfang 1703 kehrte Bach nach Thüringen zurück. Er kam zuerst als Violinist nach Weimar und nach einigen Monaten nach Arnstadt.

### In Arnstadt

legte er den Grund zu seiner gewaltigen Meisterschaft im Orgelspiel, durch die er seine Zeitgenossen zur größten Bewunderung hinriss und alle seine Rivalen, unter ihnen den damaligen größten französischen Orgelspieler Marchand, leicht aus dem Felde schlug.

Johann Sebastian Bach war ein Mann, welcher in der Geschichte der Musik aller Länder als einer der Größten, vielleicht als der Gewaltigste dasteht, als der würdige Vollender und letzte Meister einer großen Vergangenheit und zugleich der Prophet und erste Genius einer neuen Epoche.

In Arnstadt versuchte er sich auch zuerst als Komponist, und es sind neben seinem sonatenartigen Klavierstück mit dem Titel: „Capriccio über die Abreise eines Freundes“, das er zu Ehren seines Bruders Johann Jacob schrieb, der sich 1704 nach Schweden begab, um in die

Garde Karls XII. einzutreten), namentlich Orgelchoräle, unter ihnen besonders eine Reihe von Variationen über den Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" und der Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ nachweislich hier geschaffen. Aber auch mehrere Orgelfugen und Präludien, in denen seine jugendliche Begeisterung in hellen Flammen lodert und die in ihrem bestrickenden Zauber schon den ganzen Bach ahnen lassen, sind Früchte seines hiesigen Fleißes, so wie er auch hier schon einige Kantaten schuf, unter anderen eine Osterkantate aus dem Jahre 1704, aus der er einzelne Stücke in eine spätere herübergenommen hat.

Bach kam also aus Weimar, wo er nur kurze Zeit wegen seines ausgezeichneten Violinspiels im Dienste des Herzogs Johann Ernst gestanden hatte, nach Arnstadt, dem alten Stammsitz seiner Familie. Caspar Bach als Schlosstürmer, Heinrich Bach, der als Organist von 1641–1692 (51 Jahre lang) ein gesegnetes Andenken hinterlassen, Christoph Bach, der als Hof- und Stadt-Musikus von 1654, und sein Sohn Johann Christoph Bach, der in gleicher Stellung von 1671 bis zu seinem Tode hier tätig war, hatten dem Bach'schen Namen schon einen guten Klang hier verschafft.

Der Stadtrat in Arnstadt suchte für seine mit großem Aufwand geweihte Neuen Kirche von dem Mühlhäuser Orgelbauer Wender erbaute neue Orgel einen tüchtigen Organisten. Bach reizte ebenso das großartige Werk wie die Anhänglichkeit an seine Familie, er kam, um als Bewerber eine Probe abzulegen und gewann leicht den Sieg.

Außer den „Accidentien“ erhielt er 50 Fl. (Florentiner = Gulden) Besoldung aus dem Gotteskasten und den Biergeldern und 20 Taler Kostgeld aus dem Hospital. Am 14. August 1703 wurde er durch Handschlag verpflichtet. Die Bestallungsurkunde war am 9. August 1703 ausgestellt worden.

Wenn wir heute, im Jahre 2000, an dieser Stelle dem Andenken jenes Geistesheroen seinen Tribut zollen, so geschieht das in erster Linie in Anbetracht des Umstandes, dass sich lokale Erinnerungen daran knüpfen. Sie sind allerdings nicht durchweg

angenehmer Art, wie wir in den Chroniken jener Zeit lesen, denn in den drei Jahren seines Aufenthaltes in Arnstadt haben die Arnstädter an ihrem Organisten wenig Freude gehabt. Sie schüttelten die Köpfe über seine Musik und die vorgesetzte Behörde sah sich deshalb am 21. Februar 1706 veranlasst, ihm einen ernstlichen Tadel darüber auszusprechen, „daß er bisher in dem Chorale viele wunderliche **variationes** gemacht, viele fremde Töne mit eingemischt, daß die Gemeinde darüber confundiret worden“.

(Fortsetzung in ThürStAnz Nr. 21/2000)